

Die praktische Anwendung
der Bindungstheorie in
pädagogisch-therapeutischen Berufsfeldern
der frühen Kindheit

Zertifizierte Weiterbildung



DAS
**FORTBILDUNGS
ZENTRUM** KÖLN/KALK

Konzeption:

Univ.-Prof. Dr. phil. Rüdiger Kißgen

*Lehrstuhl für Entwicklungswissenschaft und
Förderpädagogik (Inklusion) an der
Universität Siegen*

Appr. Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeut



Ziele & Aufbau

Ein Kind sucht sich die Familie nicht aus, in die es hinein geboren wird. Da es aber in seiner Entwicklung von der Versorgung durch seine Umwelt abhängig ist, muss es sich an diese anpassen.

Menschliche Neugeborene beherrschen dies perfekt. Bis zu ihrem 12. Monat werden sie an die Personen, von denen sie in ihrem unmittelbaren Umfeld versorgt werden, eine spezifische Bindung entwickeln.

Die Qualität dieser Bindung hängt davon ab, wie gut oder wie unangemessen die Bezugspersonen auf die Signale der Kinder reagiert haben.

Die Bindungstheorie befasst sich mit den Auswirkungen frühkindlicher Beziehungserfahrungen auf die weitere Persönlichkeitsentwicklung.

- Wie entwickeln sich Kinder mit unterschiedlichen Bindungsqualitäten in außerfamiliären Kontexten?
- Was passiert, wenn es zu einer Trennung kommt?
- Warum suchen vernachlässigte oder misshandelte Kinder die Nähe ihrer Eltern, obwohl sie von diesen traumatisiert werden?

Auf der Suche nach Antworten auf diese und andere Fragen entwickelte der britische Kinder- und Jugendpsychiater und Psychoanalytiker **John Bowlby** (1907 - 1990) die **Bindungstheorie**.

Das Interesse an Bindungstheorie und Bindungsforschung hat in den letzten 20 Jahren stark zugenommen. Heute prägt diese Theorie mehr denn je Forschung und Praxis in Psychologie, Psychotherapie, Medizin und Pädagogik.

Die „**Zertifizierte Weiterbildung für die praktische Anwendung der Bindungstheorie in pädagogisch-therapeutischen Berufsfeldern der frühen Kindheit**“ zielt darauf ab, bindungstheoretisches Grundlagenwissen und aktuelle Ergebnisse aus der Bindungsforschung anwendungsorientiert für die pädagogisch-therapeutische Arbeit zu vermitteln.

Das Themenspektrum bietet u.a. Grundlagenwissen zur theoretischen Verankerung der Bindungstheorie, zur Bindungsentwicklung von der frühen und mittleren Kindheit bis zum Erwachsenenalter, zum Übergang in außerfamiliäre Betreuungskontexte, zu Trennungen und Bindungsabbrüchen, zur altersspezifischen Diagnostik der verschiedenen Bindungsqualitäten sowie zur praktischen Anwendung der Bindungstheorie in professionellen pädagogisch-therapeutischen Kontexten.



Zielgruppen

Fachleute aus Pädagogik, Psychologie, Medizin und den relevanten Fachtherapien mit professionellem Bezug zur Altersgruppe 0 bis 6-jähriger Kinder und ihrer Familien.

Ablauf

An der Veranstaltungsreihe kann man durchgehend – *oder aber an einzelnen Kursen* – teilnehmen.

Der Kurs „**Grundlagen der Bindungstheorie für die pädagogische und therapeutische Arbeit**“ ist jedoch verbindlich als erste Veranstaltung zu besuchen.

Zur Erlangung des Zertifikats müssen zwei weitere Pflichtkurse in genannter Reihenfolge belegt werden:

- (1) Beurteilung der Eltern-Kind-Interaktion in der Bindungsforschung:
*das Feinfühligkeitskonzept***
- (2) Videogestützte Intervention zur Verbesserung elterlicher
Feinfühligkeit**

Neben den drei verpflichtenden Kursen sind drei Wahlkurse aus einem Kursangebot zu belegen. Am Ende der Weiterbildungsreihe steht die Teilnahme am Kurs „**Bindungsgeleitetes Vorgehen in beruflichen Kontexten der frühen Kindheit**“.

Anerkennung von Kursen / Zertifikat

Die Weiterbildung kann mit einem Zertifikat abgeschlossen werden.

Zur Erlangung des Zertifikats können

die 7 Kurse (1 Grundlagenkurs / 2 Pflicht-Aufbaukurse / 3 Wahlkurse / 1 Abschlusskurs) innerhalb eines Zeitraums von fünf Jahren besucht werden.

Nach Vorlage aller Teilnahmebescheinigungen wird das Zertifikat erteilt.

Grundsätzlich können Veranstaltungen auch einzeln besucht werden – ohne an der Zertifizierung teilzunehmen.

Voraussetzung dabei bleibt aber, dass man am Kurs **„Grundlagen der Bindungstheorie für die pädagogische und therapeutische Arbeit“** teilgenommen hat.

Pflicht-Module der Weiterbildung

Pflichtkurs zu Beginn der Weiterbildung:

Grundlagen der Bindungstheorie für die pädagogische und therapeutische Arbeit (2-tägig)

Univ.-Prof. Dr. phil. Rüdiger Kißgen

Lehrstuhl für Entwicklungswissenschaft und Förderpädagogik (Inklusion) an der Universität Siegen

Appr. Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeut

Während der zwei Weiterbildungstage wird ein thematischer Bogen von der Entwicklung der Bindungstheorie in den 1950er Jahren bis zur modernen Bindungsforschung gespannt. Die Wissensvermittlung erfolgt zum großen Teil videogestützt und zielt neben der Klärung zentraler Begriffe (z. B. *Feinfühligkeit, Sichere Basis, Inneres Arbeitsmodell, Bindungsqualität, Bindungsrepräsentation, Bindungsstörung*) darauf ab, die altersspezifisch ausgerichteten Inventare der Bindungsforschung zur Bestimmung der Bindungsqualität vorzustellen.

Weiterhin wird ansatzweise vermittelt, wie sich bindungstheoretisches Wissen in Praxisfeldern der frühen Kindheit bis hin zur Arbeit mit Multiproblemfamilien nutzen lässt.



Beurteilung der Eltern-Kind-Interaktion in der Bindungsforschung: das Feinfühligkeitskonzept (1-tägig)

Univ.-Prof. Dr. phil. Rüdiger Kißgen

Lehrstuhl für Entwicklungswissenschaft und Förderpädagogik (Inklusion) an der Universität Siegen

Appr. Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeut

Die bindungspsychologische Forschung für das Säuglings- und Kleinkindalter wurde von Mary Ainsworth entwickelt, die neben John Bowlby als zweite zentrale Person in der Begründung der Bindungstheorie und Bindungsforschung zu nennen ist.

Feinfühligkeit ist als die Fähigkeit einer Bezugsperson zu verstehen, kindliche Signale wahrzunehmen, richtig zu interpretieren sowie angemessen und prompt auf diese zu reagieren. Gelingt dies, dann wird sich das so versorgte Kind mit hoher Wahrscheinlichkeit sicher an diese Bezugsperson binden und verfügt somit über einen Schutzfaktor für seine weitere psychosoziale Entwicklung.

Wie man der Feinfühligkeit in der Interaktion einer Bezugsperson mit einem Kind auf die Spur kommen kann, wie man diese einschätzen und wie man mit dieser Information im beruflichen Alltag umgehen kann, soll Thema dieses Kurses sein.

Videogestützte Intervention zur Verbesserung elterlicher Feinfühligkeit (2-tägig)

Dr. Jessica Carlitscheck

Dipl.-Heilpädagogin, STEEP-Beraterin, Tagesklinik für Jugendliche mit Persönlichkeitsentwicklungsstörung an der Universität zu Köln

Claudia Götz

Dipl.-Heilpädagogin, STEEP-Beraterin, Zentrum für Frühbehandlung und Frühförderung gemeinnützige GmbH, Köln

- Woran erkenne ich, dass mein Baby hungrig ist?
- Woher weiß ich, ob mein Baby bereit ist zu spielen?
- Wie kann ich sehen, ob mein Baby müde ist?



Diese und viele andere Fragen stellen sich alle wichtigen Bezugspersonen im täglichen Umgang mit ihren Babys und Kleinkindern. Das Wahrnehmen und richtige Interpretieren der kindlichen Signale ist dabei eine Grundvoraussetzung für einen feinfühligem Umgang mit dem Baby. Nur dann kann eine angemessene und prompt Reaktion erfolgen, in der sich das Kind verstanden fühlt und ein grundsätzliches Vertrauen in die Welt aufbaut. Die Möglichkeiten zur praktischen fachlichen Förderung der Feinfühligkeit in den beiden ersten Lebensjahren eines Kindes sollen Thema dieses zweitägigen Kurses sein.

Am ersten Tag werden die Ursprünge, die bindungstheoretische Fundierung, die Ziele und Interventionsebenen sowie die charakteristischen Methoden der Förderung elterlicher Feinfühligkeit für die Einzel- und Gruppenarbeit auf der Grundlage der STEEP-Prinzipien vorgestellt. Dabei stützt sich das Seminar auf die Ergebnisse des Minnesota Parent-Child Projects (MPCP), einer von Amos Deenard und Byron Egeland bereits im Jahre 1975 konzipierten Studie. Sie stellt eine der aufwändigsten prospektiven Längsschnitterhebungen mit bindungstheoretischer Schwerpunktsetzung dar und umfasst nach mehr als 40 Jahren Laufzeit mittlerweile Daten aus vier Generationen. Die Umsetzung der Erkenntnisse aus dem MPCP zur bindungsorientierten fachlichen Arbeit hält bis heute weltweit an.

Am zweiten Tag werden praktische Einblicke in eine der wirkungsvollsten Strategien, auf die man bei der Förderung der elterlichen Feinfühligkeit zurückgreifen kann, vorgestellt: das Filmen der Eltern und Kinder. Zahlreiche Frühpräventionsprogramme zur Förderung der Eltern-Kind-Bindung wie etwa das STEEP-Programm, auf dessen Prinzipien das Seminar aufbaut, machen sich diesen positiv evaluierten Effekt zunutze und integrieren die Videoarbeit in ihre Angebotsstruktur. Die Videoarbeit beinhaltet, dass sich die Eltern gefilmte Interaktionssequenzen mit ihrem Kind (z.B. Füttern, Wickeln, Spielen u.a.) unter Anleitung einer pädagogisch-therapeutischen Fachkraft ansehen. Das gemeinsame Ansehen des Videos fördert die Fähigkeit, die Perspektive des Kindes einzunehmen, neue Einsichten in die Gefühle und Verhaltensweisen ihres Kindes zu gewinnen und den eigenen Umgang mit den kindlichen Signalen zu reflektieren. Mithilfe offener Fragen und dem Einsatz psycho-educativer Interventionstechniken soll im Rahmen der Videoarbeit die Feinfühligkeit verbessert werden.

Neben kurzen theoretischen Impulsvorträgen werden praktische Übungen an Videos mit Interaktionsbeispielen zentrale didaktische Bestandteile sein.



Wahl-Module der Weiterbildung

Von den folgenden Wahlkursen müssen mindestens 3 Veranstaltungen zur Erlangung des Zertifikats besucht werden.

Es besteht auch die Möglichkeit, an allen Wahlkursen teilzunehmen. Jede besuchte Veranstaltung wird auf dem Zertifikat berücksichtigt.

Klinische Relevanz von Bindungstheorie und Bindungsforschung (1-tägig)

Univ.-Prof. Dr. phil. Rüdiger Kißgen

Lehrstuhl für Entwicklungswissenschaft und Förderpädagogik (Inklusion) an der Universität Siegen

Appr. Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeut

Wie umfangreiche epidemiologische Studien belegen, treten klinisch relevante Verhaltensauffälligkeiten und psychische Störungen in der frühen Kindheit mit einer Prävalenz von 14-26 % erstaunlich häufig auf. Neben der großen Bedeutung der Bindungstheorie für Fragen der allgemeinen Entwicklungspsychologie wurde in den letzten Jahrzehnten auch ihr Potential für den klinischen Bereich mit Bezug zum (frühen) Kindesalter deutlich. Dies betrifft unter anderem Fragestellungen und Störungsbilder, die in der Sozialpädiatrie, der Kinderpsychosomatik und der Kinder- und Jugendpsychiatrie von Bedeutung sind.

Der Kurs zielt darauf ab, Hinweise für die Erkennung von Bindungsdesorganisation und Bindungsstörungen zu geben, psychische Störungen bei Kindern (z. B. ADHS, Autismus-Spektrum-Störung) im Zusammenhang mit deren Bindungsqualität bzw. -repräsentation zu betrachten und dazu vorliegende Studienergebnisse zu präsentieren. Darüber hinaus sollen mögliche Interventionsoptionen diskutiert werden.

Die Teilnehmenden dieses Kurses werden 14 Tage vor dem Termin per E-Mail dazu befragt, welche klinischen Störungsbilder berufsfeldbedingt für sie von besonderem Interesse sind. Diese werden kurzfristig in die Kursplanung einbezogen und thematisiert.



Diagnostik kindlicher Bindungsqualität im Vorschul- und frühen Schulalter: Das Geschichtenergänzungsverfahren (GEV-B) und dessen Anwendung in pädagogisch-therapeutischen Kontexten (1-tägig)

Prof. Dr. phil. Mathias Berg

Master of Arts, Diplom-Sozialpädagoge, Systemischer Therapeut und Berater (DGSF, SG), Zertifikat Geschichtenergänzungsverfahren zur Bindung (GEV-B), Katholische Hochschule NRW, Abt. Aachen

Das Geschichtenergänzungsverfahren (GEV-B) ermöglicht über symbolisches Spiel, das Ausmaß an Bindungssicherheit und die Bindungsqualität von Kindern im Alter zwischen 5 bis 8 Jahren zu klassifizieren.

Im Ablauf des Verfahrens werden den teilnehmenden Kindern am Tisch mit einem standardisierten Set von Puppen die Anfänge von fünf bindungsrelevanten Geschichten vorgespielt.

Die Kinder werden nach jedem einzelnen Geschichtenanfang aufgefordert, diesen mit den Puppen zu Ende zu spielen. Aus den so entstehenden bindungsrelevanten Geschichten, lässt sich dann die Bindungsqualität und das Ausmaß an Bindungssicherheit der Kinder in einem aufwändigen Analyseprozess von trainierten und reliablen Auswerterinnen bestimmen.

Diese Option kann der hier angebotene Kurs nicht bieten. Es geht vielmehr um die Frage, wie man die Geschichten des GEV-B im pädagogisch-therapeutischen Berufsalltag mit Kindern nutzen kann, um Hinweise auf deren Bindungsqualität zu gewinnen und somit das Verhalten der Kinder besser verstehen zu können.

Dieser Kurs vermittelt Kenntnisse zu drei Bereichen:

1. Erschließen von Bindungsrepräsentationen durch Übungen an Videobeispielen
2. Kennenlernen der Diagnostik von Bindung für 5-8Jährige mit dem Geschichtenergänzungsverfahren zur Bindung (GEV-B), Durchführung und Auswertung im Überblick
3. Nutzung des GEV-B im pädagogisch-therapeutischen Alltag



Der Übergang in außerfamiliäre Betreuungskontexte aus bindungstheoretischer Sicht: Theorie, Modell und Praxis (1-tägig)

Univ.-Prof. Dr. Éva Hédervári-Heller

*Lehrerin, Dipl.-Pädagogin, analytische Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeutin, Supervisorin,
Gastprofessorin für Entwicklungspsychologie, Internationale Psychoanalytische Universität Berlin*

Der Übergang aus der Familie in die außerfamiliäre Tagesbetreuung stellt für Kinder in den ersten Lebensjahren eine große Herausforderung dar.

Es werden erhebliche Anforderungen an die Anpassungsleistung der Kinder gestellt, da sie sich mit einer fremden Umgebung, mit einem veränderten Tagesablauf und mit fremden Personen vertraut machen müssen.

Um das Kind vor seelischen Verletzungen zu schützen und ihm die Anpassung an die veränderte Lebenssituation zu erleichtern, ist es nicht unerheblich, wie die Eingewöhnungszeit gestaltet wird.

Eine auf das Kind ausgerichtete individuelle Eingewöhnungszeit in Anwesenheit der Eltern ist eine Vorbedingung dafür, dass das Kind seine neue Umwelt als schützend und stabil erleben kann und mit der Unterstützung der Eltern eine vertraute Bindungsbeziehung zu seiner Bezugsperson aufbaut.

Das „Berliner Eingewöhnungsmodell für Kinder in der Kindertagesbetreuung“ ist ein bindungstheoretisch fundiertes und praktisch erprobtes Modell, das dazu verhilft, diese hoch sensible Übergangsphase professionell im Sinne der Kinder und ihrer Familien zu bewältigen.

Mit Videobeispielen aus der Eingewöhnungspraxis werden die bindungstheoretischen Grundlagen vertieft und durch gemeinsame Beobachtungen analysiert.



Bindungsentwicklung von der mittleren Kindheit zum Erwachsenenalter (1-tägig)

Univ.-Prof. Dr. Sebastian Franke

*Professor für Sonderpädagogische Förderung / Inklusion mit dem
Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung
Universität Paderborn*

Die Bindung entwickelt sich in der frühen Kindheit im Verlauf des ersten Lebensjahres und stabilisiert sich in der weiteren Entwicklung bis hin zum Jugend- und Erwachsenenalter immer weiter. Ist sie in der frühen Kindheit noch auf bestimmte Personen gerichtet, generalisiert sie sich im weiteren Verlauf des Lebens immer mehr zu einem Konzept, das die allgemeine Herangehensweise und Erwartungen an die Umwelt bestimmt. Dieser beständige Entwicklungsprozess wirkt sich auch auf die Definition und Operationalisierung des Bindungsbegriffes in unterschiedlichen Altersbereichen aus.

Für die Entwicklung der Bindung stellt das Jugendalter eine besondere Herausforderung dar, da es eine Zeit ist, in der sich der junge Mensch von seinen Haupt-Bezugspersonen trennt und neue Bindungen und/oder romantische Beziehungen mit Gleichaltrigen eingeht. Aus einer allgemeineren entwicklungspsychologischen Perspektive sind das Jugendalter und der Übergang zum Erwachsenenalter Phasen enormer Veränderungen mit komplexen Einwirkungen auf den sich entwickelnden Menschen, die nicht selten mit Verhaltensveränderungen bis hin zu -auffälligkeiten einhergehen können. Da diese auch mit der Gestaltung der eigenen Bindungsrepräsentation zusammen hängen können, soll sowohl die Bindungsentwicklung und -erhebung, als auch der Zusammenhang mit Besonderheiten der Entwicklung bis zum Erwachsenenalter Thema dieses Kurses sein.



Trennungen und Bindungsabbrüche aus der kindlichen Perspektive

(1-tägig)

Dr. Ina Bovenschen

Dipl.-Psych., wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut e.V. und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Stabile Bindungsbeziehungen sind für eine gelingende Entwicklung von Kindern von zentraler Bedeutung. Werden Bindungsbeziehungen destabilisiert oder gar abgebrochen, so führt dies in der Regel zu massiven psychischen Belastungen, denen die Kinder ausgesetzt werden. Altersspezifisch unterscheiden sich die Voraussetzungen und Möglichkeiten von Kindern, sich mit einer solchen Situation auseinanderzusetzen bzw. diese bewältigen zu können.

Aus der bindungstheoretischen Perspektive sollte die zentrale Frage bei der professionellen Begleitung von Kindern in solchen Szenarien sein, welche Bedürfnisse die Kinder haben und wie man diesen weitestgehend gerecht werden kann.

Folgende Thematiken werden in diesem Kurs aufgegriffen: Trennung, Scheidung und Tod von Bezugspersonen; Inobhutnahmen infolge von Kindeswohlgefährdung; Rückführung in Herkunftsfamilien; Bereitschaftspflege, Pflegefamilie, Adoption.



Pflichtkurs zum Ende der Weiterbildung

Bindungsgeleitetes Vorgehen in beruflichen Kontexten der frühen Kindheit (1-tägig)

Univ.-Prof. Dr. phil. Rüdiger Kißgen

Lehrstuhl für Entwicklungswissenschaft und Förderpädagogik (Inklusion) an der Universität Siegen

Appr. Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeut

Der Stellenwert von Fachleuten als stabile Bezugspersonen für Kinder und deren Eltern in professionellen Kontexten wird aus der Sicht der Bindungstheorie und Bindungsforschung zu wenig wertgeschätzt. Als verlässliche Bezugspersonen, die professionell-feinfühlig mit Kindern – und nach Möglichkeit mit deren Eltern – umgehen sollten, bieten Fachleute gerade für Kinder in den ersten Lebensjahren und deren Familien neue positive Orientierungsmöglichkeiten.

Der Kurs soll zum einen darüber aufklären, wie sich eigenes bindungsrelevantes professionelles Handeln aufdecken lässt. Zum anderen soll dafür sensibilisiert werden, wie sich diese bindungsrelevanten Kompetenzen in der Arbeit mit den Kindern und mit deren Familien nutzen lassen.

Organisation

Anmeldung und Veranstaltungsort

Das Fortbildungszentrum Köln/Kalk

Rolshover Straße 7-9

51105 Köln

<https://dasfortbildungszentrum.de>

Bildungsschecks und Bildungsprämien (Prämiengutscheine) können nur für Veranstaltungen geltend gemacht werden, die innerhalb des Jahres stattfinden, in dem der jeweilige Scheck / Gutschein ausgestellt wurde.

Organisatorische und inhaltliche Fragen richten Sie bitte an:

mail@dasfortbildungszentrum.de

Tel.: 0221 – 278 05 24

Fax: 0221 – 278 05 29

